2 / 2010
Die Zeitschrift
der Schweizerischen
Bibelgesellschaft

die Bibel aktuell

4 **Und Gott pflanzte einen Garten**
6 **Ein kleines Stück Paradies**

Biblische Gärten

Delegiertenversammlung (DV) der Schweizerischen Bibelgesellschaft

Die diesjährige DV der Schweizerischen Bibelgesellschaft findet am 28. Mai 2010 in den Räumen der Evangelisch-Reformierten Kirchgemeinde Biel-Madretsch statt.

Mitglieder der Schweizerischen Bibelgesellschaft sind die reformierten Landeskirchen, die christkatholische Kirche sowie weitere Kirchen, kirchliche Gemeinschaften und Werke. Die Versammlung beginnt am Freitag, 28. Mai 2010 um 10.00 Uhr mit dem statutarischen Teil. Zur Abstimmung gelangt eine Teilrevision der Statuten, welche unter anderem neu auch Einzelpersonen die Möglichkeit eröffnet, bei der Schweizerischen Bibelgesellschaft Mitglied zu werden. Das Nachmittagsprogramm steht unter dem Thema «Die Arbeit der Bibelgesellschaft im Libanon – Herausforderungen und Möglichkeiten». Es referiert Dr. Mike Bassous, Generalsekretär der Bibelgesellschaft im Libanon. Die Veranstaltung ist öffentlich. Gäste sind herzlich willkommen.

die Bibel
von Gott – für Sie
Schweizerische Bibelgesellschaft

Die Schweizerische Bibelgesellschaft wurde 1955 gegründet und ist als Verein organisiert.

Ihre Mitglieder sind Kirchen, christliche Gemeinschaften und Werke der Schweiz.

Seit ihrer Gründung ist sie Mitglied des Weltbundes der Bibelgesellschaften, in welchem rund 140 nationale Bibelgesellschaften zusammengeschlossen sind.

Die Schweizerische Bibelgesellschaft ist ein Kompetenzzentrum für die Bibel in der Schweiz.

- Sie unterstützt die Übersetzung, Herstellung und Verbreitung von Bibeln im In- und Ausland. Sie engagiert sich dafür, das Wort Gottes in verständlicher und den Bedürfnissen entsprechender Form zu den Menschen zu bringen.
- Sie weckt und fördert die Liebe zur Bibel und bietet ihr Fachwissen und ihre Dienstleistungen allen interessierten Kreisen in der Schweiz an.
- Sie betreibt eine aktive Spendenwerbung bei Einzelpersonen und bittet Kirchen und Gemeinden um Gaben und Kollekten.

Aus dem Leitbild der Schweizerischen Bibelgesellschaft

Herausgeber:
Schweizerische Bibelgesellschaft
Spitalstrasse 12, Postfach, 2501 Biel
Tel: +41 32 322 38 58
Fax: +41 32 323 39 57
info@die-bibel.ch, www.die-bibel.ch
Spendenkonto: PC 80-64-4

Österreichische Bibelgesellschaft
Breite Gasse 4-8/1, 1070 Wien
Tel: +43 1 523 82 40
Fax: +43 1 523 82 40–20
bibelzentrum@bibelgesellschaft.at
www.bibelgesellschaft.at
Spendenkonto: Raiba Wien – NÖ, BLZ 32.000, Konto 7.475.171

Redaktionsteam:
Leitung: Eva Thomi (et)
Österreich: Jutta Henner (jh), Kerstin Böhm (kb)
Schweiz (D): Karl Klimmeck (kk)
Schweiz (F): Daniel Galataud (dg)
Sekretariat / Übersetzungen / Bilder: Dolly Clottu (dc), Maya Lanz (ml)

Bildnachweis:
Wenn nicht anders vermerkt, wurden die Abbildungen von den jeweiligen Autoren oder vom Weltbund der Bibelgesellschaften zur Verfügung gestellt.

Bild auf der Titelseite:
Mariensee-Klostergarten (D).

Bild auf der Rückseite:
Garten Gethsemane.

Gestaltung:
Meinrad Riedo, The Fundraising Company Fribourg AG, CH-Fribourg

Layout, Realisation:
Racine & Partner, Werbeagentur, CH-2503 Biel/Bienne

Druck:
Kärntner Druckerei, A-Klagenfurt

Impressum:
55. Jahrgang, Nr. 2 / 2010 (Mai)
Erscheint viermal jährlich
Beilage für die Schweiz: Spendenaufruf
Auflagen: Schweiz (D) 9000, Schweiz (F) 5000, Österreich 4500
Einzelpreis: CHF 8.–
ISSN 1660-2641

Editorial

Liebe Leserin, lieber Leser

Wenn Sie diese Ausgabe von «die Bibel aktuell» in den Händen halten, hat sich der Winter für dieses Jahr hoffentlich endgültig verabschiedet. Der Frühjahrsputz in den Gärten und auf den Balkonen ist in vollem Gange. Da wird umgestochen und eingesät. Warum nicht einmal eine biblische Gartenecke gestalten? Mit einem Feigenbäumchen, einer Senfstaude oder der Commiphora abyssinica – einer Myrrhe-Art – und mit einer Gruppe Lilien holen Sie sich ein Stück Palästina nach Hause. Wer weiss, vielleicht findet noch ein Liegestuhl Platz und ein wasserfestes Neues Testament – so sind Sie bestens ausgerüstet für einen meditativen warmen Frühlingsabend im Jahr der Stille.

Wenn Sie dann aus dieser Lektüre Kraft geschöpft haben, geben Sie diese weiter an diejenigen, die sie nötig haben: Freunde und Bekannte, Familienangehörige oder Häftlinge, die neue Orientierung und Ermutigung suchen für das Leben innerhalb der Gefängnismauern und dann schliesslich ausserhalb von diesen. Eine Bibel in der Muttersprache gibt ein Fundament und hat schon manche Biographie verändert.

Wir freuen uns, wenn Sie sich anregen lassen können durch die Lektüre der Bibel und durch dieses Heft – zu einem inneren Frühjahrsputz, zu einer Gartenecke, zu einer solidarischen Tat. Teilen Sie uns Ihre Erfahrungen mit, schreiben Sie uns!

Ich wünsche Ihnen einen Frühling für alle Sinne,
herzlichst Ihr
Karl Klimmeck

Inhalt

UNSER THEMA

Und Gott pflanzte einen Garten 4
Jutta Henner

Ein kleines Stück Paradies 6
Daniel Galataud

Heilkräuter und Gartenanlagen 11
Stiftsbibliothek St. Gallen

Bibelgärten 12
Karl Klimmeck

WELTBUND

Überall auf der Erde 14
Kerstin Böhm

Heftmitte

PROJEKTE

Gottes Wort für die Gefangenen 7
Eva Thomi

SCHWEIZ

Von der Pionierzeit bis heute 8
Pierre Aerne

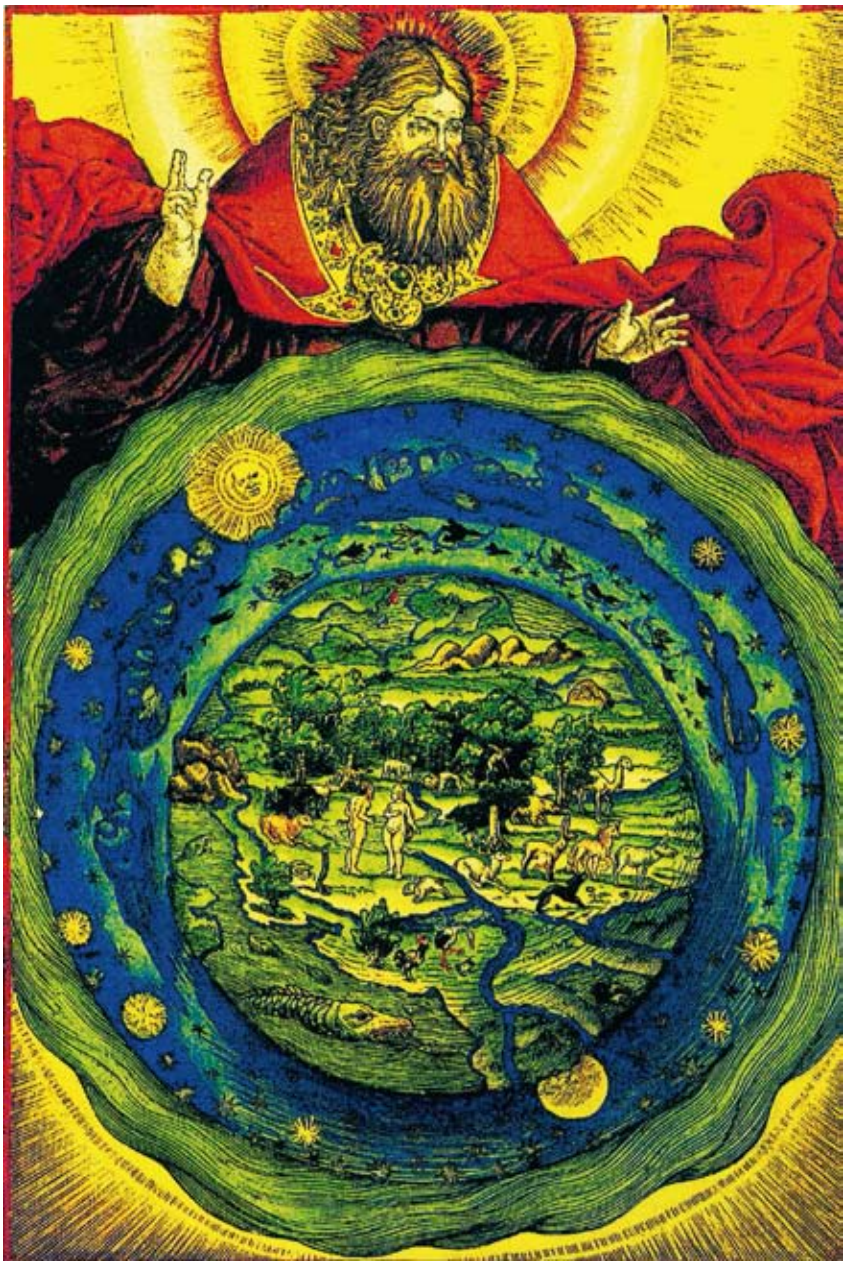
Ein Küken schlüpft aus dem Ei … 9
Anne-Lise Nerfin

VERKAUF

Für Sie ausgesucht 10

Und Gott pflanzte einen Garten

Der Garten spielt in der Bibel eine wesentliche Rolle – nicht nur, weil einst alles Leben in einem Garten begann: Der Garten begegnet uns in der Bibel als fruchtbarer Lebensraum, als Ort der Freude und der Besinnung, aber auch als ein mit Arbeit und Mühe zu pflegender Ort.



Im Paradies: Aus der Lutherbibel von 1534.
Darstellung der Schöpfung durch Lukas Cranach den Älteren.

Beginnt man in der Bibel nach Spuren von Gärten zu blättern, wird man eine ganze Vielfalt von Texten finden – Überraschendes und Vertrautes, Lebensnahes und dem Alltag Verbundenes ebenso wie Sinnliches und Festliches.
In einem von Gott selbst gepflanzten Garten, so berichtet es der zweite Schöpfungsbericht zu Beginn der Bibel (1. Mose 2,8ff), nimmt menschliches Leben seinen Anfang. Im wahrsten Sinne des Wortes herrschten hier paradiesische Zustände. Mit «Paradies» übersetzt nämlich die Septuaginta – die griechische Übersetzung des Alten Testamentes – den Garten in Eden, wohin Gott den von ihm geschaffenen Menschen setzt: *«Und Gott der HERR liess aufwachsen aus der Erde allerlei Bäume, verlockend anzusehen und gut zu essen ...».* Dem Menschen wird der göttliche Auftrag gegeben, eben diesen Garten zu bebauen und zu bewahren. Von Gott selbst wird berichtet, dass er in der Kühle des Abends in diesem Garten wandelt.

Die Geschichte und ihr weiterer Fortgang sind bekannt: Das Essen der Früchte vom verbotenen Baum – der Sündenfall – führt zum Ausschluss des Menschen aus dem von Gott angelegten Garten. Die Sehnsucht des Menschen nach einem fruchtbaren Lebensraum bleibt; ebenso die Sehnsucht nach gesegnetem Leben in der Nähe Gottes.

So erstaunt es nicht, dass sich auf den letzten Seiten der Bibel die Verheissung der unmittelbaren Nähe Gottes zu den Menschen wieder findet. An einem Strom lebendigen Wassers, so ist nachzulesen, wachsen *«Bäume des Lebens, die tragen zwölfmal Früchte, jeden Monat bringen sie ihre Frucht, und die Blätter der Bäume dienen zur Heilung der Völker.»* (Offenbarung 22,2).

Arbeit im Garten

Zwischen dem Beginn im Paradies und der Erwartung der Erlösung findet sich dann eine Vielzahl biblischer «Gartengeschichten». Von der Arbeit im Garten ist die Rede – insbesondere im Weingarten, der gepflegt sein will, damit der Rebensaft geerntet werden kann. Gott selbst wird als Weingärtner bezeichnet – und sein Volk als der Weinberg (Jesaja 5,1-7; Johannes 15,1-6).

Dürre, Schädlinge, Unkraut – all das gefährdet den geschützten Lebensraum des Gartens, dessen Früchte Nahrung spenden. Man denke nur an die wehmütige Erinnerung des wandernden Volkes in der Wüste – an den abwechslungsreichen Speiseplan, den ihnen die Fruchtbarkeit der Gärten Ägyptens bescherte (4. Mose 11,5). Wer einen Garten anbaut und pflegt, um von seinen Früchten zu leben, wird sesshaft. So ermutigt der Prophet Jeremia die ins babylonische Exil Weggeführten: *«Baut Häuser und wohnt darin; pflanzt Gärten und esst ihre Früchte; …»* (Jeremja 29,5). Vom Garten in der Bibel wird wiederholt in übertragener Weise gesprochen; so kündigt der Prophet Jesaja an, dass der gerecht Lebende sein werde *«wie ein bewässerter Garten»* (Jesaja 58,11).

Garten des Königs und Lustgarten

Gärten rein zur Freude und Zierde waren Wohlhabenden vorbehalten. Vom Garten des Königs nahe dem Palast in Jerusalem mit entsprechender Bewässerung (Nehemja 3,15) weiss die Bibel ebenso zu berichten, wie es auch Anklänge an die heiligen Gärten anderer Gottheiten gibt, die natürlich kritisch gesehen werden (Jesaja 65,3). Gärten müssen nicht Nutzgärten sein, sie können auch einfach zur Freude des Menschen an den Farben und dem Duft der Blüten gepflanzt sein. Die Vielfalt der Pflanzen, Bäume und Früchte sowie der von ihnen ausgehende Duft in einem Garten wird im Hohelied besungen – dem sinnlichsten Buch der Bibel: *«Meine Schwester, liebe Braut, du bist ein verschlossener Garten ... Du bist gewachsen wie ein Lustgarten von Granatäpfeln mit edlen Früchten, Zyperblumen mit Narden, Narde und Safran …»* (Hohelied 4,12-16). Im Garten trägt sich auch eine Ge-

Maria Magdalena am Ostermorgen. Kolorierter Holzschnitt (1480) von Anton Sorg.

schichte zu, die in den Apokryphen – den auf Griechisch verfassten Teilen des Alten Testamentes – überliefert ist, und zwar als Teil des Buches Daniel (Stücke zu Daniel 1,4ff): Ein wohlhabender Mann namens Jojakim lebt in Babylon und *«hatte einen sehr schönen Garten an seinem Hause»*. Seine fromme Frau Susanna geht nicht nur gerne in diesem Garten spazieren, sondern badet dort auch regelmässig, um sich zu erfrischen. Sie konnte nicht mit der Gemeinheit zweier lüsterner älterer Herren rechnen, die ihr beim Baden nachstellten und – weil von ihr verschmäht – ihr öffentlich einen Liebhaber andichteten. Daniel wird es jedoch mit seiner Weisheit gelingen, die beiden der Lüge zu überführen.

Gethsemane und Gartengrab

In den Passions- und Osterberichten der Evangelien haben Gärten eine ganz besondere Rolle. Nachdem Jesus mit seinen Jüngern das Abendmahl gefeiert hat, zieht er sich zurück – in einen Garten «Gethsemane» am Ölberg, um dort zu beten. Dass Jesus diesen Garten offenkundig des Öfteren und gerne als Ort der Stille und des Gebets aufgesucht hatte, berichtet der Evangelist Lukas (Lukas 22,39): Eines Abends, inmitten der alten knorrigen Ölbäume, ringt Jesus angesichts seines bevorstehenden Leidens im Gebet. In eben diesem Garten wird er von Judas, einem aus dem Kreis seiner engsten Vertrauten, verraten. Nach seinem Tod, so der Bericht des Johannesevangeliums (19,41ff), wird Jesus nahe der Kreuzigungsstätte in einem Garten begraben – in einem noch unbenutzten Grab. In eben diesem Garten wird sich eine der innigsten Szenen der Bibel abspielen (Johannes 20,1-18): Am ersten Tag der Woche, am Ostersonntag, werden nicht nur Simon Petrus und der Jünger, den Jesus lieb hatte, sich aufmachen zu diesem Grab im Garten. Maria Magdalena ist ebenfalls erschrocken darüber, dass der Leichnam Jesu nicht mehr im Grab zu finden ist. Einen Fremden, der überraschend hinter ihr steht und sie nach dem

Verwendete Bibelübersetzung:
Luther 1984

Grund ihres Weinens fragt, hält sie für den Gärtner. Von ihm beim Namen gerufen erkennt sie ihn – Jesus, ihren Herrn. Die Begegnung im Garten verwandelt die Trauer der Maria Magdalena in Freude: *«Ich habe den Herrn gesehen»*, so bringt sie die Osterbotschaft aus dem Garten des Grabes zu den Jüngern.

jh

Ein kleines Stück Paradies

Halten Sie es für möglich, dass Myrten und Pistazien in unseren Breitengraden wachsen? Natürlich – und zwar in der Schweiz, in St-Tryphon im Waadtland. Hier pflegt Herr Aviolat auf seinem Grundstück mit viel Liebe und Geschick eine Leidenschaft, welche vor bald vier Jahrzehnten ihren Anfang nahm.

Ein Teich im Garten von Herrn Aviolat in St-Triphon (VD), Schweiz.

Im Jahre 1972 schuf er seinen 14 000 Quadratmeter grossen Garten – am Fusse der Alpen und auf einer leichten Anhöhe mit Blick auf das Rhonetal. Alles wächst an diesem idyllischen Ort, sogar exotische und mediterrane Pflanzen, die normalerweise unser Klima nicht vertragen. Das Spektrum reicht von Granatapfel- und Zitronenbäumen bis hin zu Oliven- oder Feigenbäumen.

Als tiefgläubiger Christ ist Herr Aviolat besonders an den Pflanzen der Bibel interessiert. Fast alle davon befinden sich – neben vielen anderen – in seinem Garten. Gibt es eine Pflanze, die hier nicht gut gedeiht? Der schwarze Maulbeerbaum bereitet ihm einige Schwierigkeiten und die Pistazien sind nicht einfach zu handhaben. Hingegen wächst in seinem Garten sogar der von Zachäus geschätzte Maulbeerfeigenbaum (Lukas 19,1-10).

Wie kann sich Herr Aviolat ganz allein um seinen grossen Garten kümmern, dessen Fläche zwei Fussballfeldern entspricht? *Dank meines Glaubens,* antwortet er und macht deutlich, dass er wohl nicht genug Glauben hätte, Berge zu versetzen aber genug, um seinen Garten zu bestellen. Und überhaupt würde es ihm nichts nützen, Berge versetzen zu können, denn: *Berge zu versetzen wäre sogar gefährlich, angesichts der hohen Bevölkerungsdichte in dieser Region,* meint er ironisch.

Wenn Herr Aviolat über den Glauben redet, dann macht er dies ohne Umschweife und sagt ganz offen, was er denkt. Mit seinen Ausführungen hört er erst wieder auf, wenn er an seine Gartenarbeit geht – eine tägliche Aufgabe, die keinen Aufschub duldet. Mit seinen 78 Jahren sollte er sich eigentlich um seine Nachfolge kümmern. Doch er tut dies nicht und ist überzeugt, dass jeder Tag seine eigene Plage hat (Matthäus 6,34). *Gott wird zu seiner Zeit dafür sorgen, dass diese Arbeit fortgeführt werden kann,* lautet seine Einstellung.

Es war Herrn Aviolat wichtig, seinen Garten frei zugänglich zu machen. Er freut sich stets über Besucherinnen und Besucher, die er mit der für ihn typischen Offenheit und Herzlichkeit empfängt. Mehr als 5000 neugierige Menschen streifen im Durchschnitt pro Jahr durch seinen Garten. Wird eine Führung gewünscht, ist es sinnvoll, sich vorher an den Hausherrn zu wenden. Aber aufgepasst, dieser hat weder ein Telefon noch eine E-Mail-Adresse! Daher gibt es keine andere Möglichkeit, als ihm einen Brief zu schreiben – fast wie zu biblischen Zeiten!

Daniel Galataud/et/ml

Zu sehen und zu riechen:

4000 Pflanzenarten, davon:

- 1000 Zwiebelsorten
- 60 Arten Orchideen
- ungefähr 350 Arten Heilpflanzen
- und ein aussergewöhnlicher Rasen, der aus ganz alltäglichem Wiesengras besteht!

  Um das Aussehen eines gepflegten und weichen Rasens zu erreichen, welches eines englischen Gartens würdig ist, hat Herr Aviolat seine Wiese zweimal pro Woche auf 6 cm abgemäht. Dies führte zu einer Verzwergung der Wiese, die nun einen weichen Teppich bildet und flauschig ist wie eine Bettdecke.

Koordinaten:
William Aviolat, Jardin botanique
1867 St-Triphon

www.st-triphon.ch
> loisir
> jardin botanique

Gottes Wort für die Gefangenen

Es gehört zu den Aufgaben der Schweizerischen Bibelgesellschaft (SB), weltweit die Verbreitung von Bibeln zu unterstützen und zu fördern. Mit dem Pilotprojekt «Bibeln für die Gefängnisinsassen in der Schweiz» soll auch die Inland-Arbeit verstärkt werden.

In der Schweiz gibt es 114 Einrichtungen des Freiheitsentzuges. 6084 Menschen befinden sich in unserem Land in Haft, das sind 304 mehr als im Vorjahr und der zweithöchste Bestand seit 1999. Dies geht aus der Statistik über Freiheitsentzug hervor, welche das Bundesamt für Statistik (BFS) im Januar veröffentlichte.

Zahlen und Fakten sind das eine …

Am Stichtag (2. September 2009) befanden sich 3603 Personen im Strafvollzug, 1888 in Untersuchungshaft und 411 im Wegweisungsvollzug. Aus anderen Haftgründen und wegen fürsorglicher Freiheitsentziehung waren 182 Personen inhaftiert.

Von den 1888 Häftlingen in Untersuchungshaft waren 20,6% schweizerischer und 79,5% ausländischer Nationalität. Die Gruppe der ausländischen Untersuchungshäftlinge gliederte sich in 6,7% aus dem Asylbereich stammende, 21,5% in der Schweiz wohnhafte mit Aufenthaltsbewilligung und 51,3% mit Wohnsitz im Ausland oder ohne bekannten Wohnsitz.

… die Menschen das andere

All diese Menschen sind in irgendeiner Weise mit dem Gesetz in Konflikt geraten. Nun verbringen sie einen Teil ihres Lebens an einem kontrollierten Ort, vom Leben «draussen» weitgehend abgeschirmt. Sie stehen im Spannungsfeld von Recht und Unrecht, Annahme und Verweigerung, Hoffnung und Verzweiflung. Es sind Menschen, die am Rande der Gesellschaft stehen – sich einsam, unverstanden und abgestempelt fühlen. Durch den Gefängnisaufenthalt kommen viele von ihnen in eine akute Krise, in Existenzängste und in Beziehungsproblematiken hinein. Sinn- und Glaubensfragen können in der Zeit der Gefangenschaft eine völlig neue Bedeutung bekommen – und die Bibel kann zu einem neuen Begleiter werden.

Morgenröte am Horizont. Die Bibel soll den Gefangenen neue Hoffnung geben.

Die Hilfe der Bibelgesellschaft

Ziel des Projektes ist es, jedem Gefangenen in der Schweiz auf Wunsch eine Bibel oder ein Neues Testament in seiner Muttersprache kostenlos zur Verfügung zu stellen. Die Bedarfsabklärung, wie viele Bibeln in welcher Sprache gewünscht werden, geschieht über die leitenden Gremien der Haftanstalten. Gleichzeitig bieten wir die Möglichkeit, auch für die Gefängnis-Bibliotheken Bibeln und Neue Testamente zu beziehen. Denn als Mitglied des Weltbundes der Bibelgesellschaften (UBS) verfügen wir über ein Beziehungsnetz, welches es uns erlaubt, qualitativ gute Bibelübersetzungen in vielen Sprachen und Übersetzungen am Lager zu haben oder solche innert nützlicher Frist direkt bei der jeweiligen nationalen Bibelgesellschaft zu beschaffen.

Für dieses Pilotprojekt sind wir jedoch auf finanzielle Unterstützung angewiesen. Helfen Sie uns dabei, den Gefangenen in der Schweiz den Zugang zu Gottes Wort zu ermöglichen, damit die Bibel auch für sie zum Lebensbuch werden kann! Bitte lesen Sie dazu auch unseren beigelegten Spendenaufruf. Für Ihre Hilfe danke ich Ihnen schon heute herzlich.

et

Spendenkonto Schweiz:
PC 80-64-4

Von der Pionierzeit bis heute

Dieses Jahr feiert die Schweizerische Bibelgesellschaft (SB) ihr 55-jähriges Bestehen. Zu den Gründungsmitgliedern gehörten die kantonalen Bibelgesellschaften Aargau, Basel, Baselland, Bern, St. Gallen und Schaffhausen. Diese entstanden bereits im frühen 19. Jahrhundert.

© Mit freundlicher Genehmigung der Pilgermission Chrischona

Zwei Bibelkolporteure um 1900.

Das Jahrhundert der Bibelgesellschaften

Die 1804 gegründete British and Foreign Bible Society (BFBS) stand am Anfang der weltweiten Bibelbewegung. Im Deutschen Reich wurden im 19. Jahrhundert nicht weniger als 630 Bibelgesellschaften gegründet, im katholischen Frankreich (ohne Elsass) waren es drei und in der Schweiz ein gutes Dutzend. Einige bestehen heute noch. Die Gründungen in der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts standen ganz im Zeichen der Erweckungsbewegung, einer Reaktion auf Aufklärung und die Französische Revolution. Um 1870 wurde im theologischen Freisinn eine Gefahr gesehen.

Zweck der Bibelgesellschaften war die kostengünstige Verbreitung der Bibel in ihrem Kanton. Das geschah in einigen Fällen durch die Herausgabe einer eigenen Übersetzung. Kolporteure zogen von Haus zu Haus und brachten die Bibel zu den Leuten. Häufig wurden Bibeln auch an Institutionen wie Gefängnisse und Spitäler oder im Ersten Weltkrieg an internierte Soldaten als Geschenk abgegeben. Ein wichtiger Kunde waren die Pfarrämter. Vor allem in der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts war die Bibel noch Mangelware. Wenn in jedem Haushalt eine Bibel steht, so ist das nicht zuletzt das Verdienst der Bibelgesellschaften.

Von der Bibelgesellschaft zum modernen Verein

Heute sind die kantonalen Bibelgesellschaften als moderne Vereine mit Statuten organisiert, dem jede interessierte Person beitreten kann. Das war nicht immer so: Bis weit ins 20. Jahrhundert waren es exklusive Gesellschaften, die von einem «Comité» geführt wurden. Ihm gehörten ehrenwerte Pfarrherren, Theologieprofessoren oder verdiente Glieder der städtischen Elite an. Als erste nahm die Bibelgesellschaft Baselland 1924 zwei Frauen in den Vorstand auf.

Im 20. Jahrhundert sank die Bedeutung der kantonalen Bibelgesellschaften. Einige verschwanden völlig von der Bildfläche, in anderen ruhte die Tätigkeit über Jahre. Indirekt hat auch die SB dazu beigetragen, indem sie deren Aufgaben teilweise übernahm. Um in der modernen, vielfältigen Kirchenlandschaft bestehen zu können, gab sich jede eine spezifische Aufgabe, die sie vom ausschliesslich zur Geldbeschaffung bestimmten Verein abhob.

In den folgenden Ausgaben dieser Zeitschrift werden wir Ihnen die kantonalen Bibelgesellschaften in loser Folge vorstellen.

Pierre Aerne,
Vorstandsmitglied der SB

Aktuelle kantonale Bibelgesellschaften	Gründung	Auflösung
Basel	1804	
Bern	1805	2005
Schaffhausen	1809	
St. Gallen	1813 (Neugründung 1987)	vor 1960
Aargau	1815	1994
Vaud	1814 / 1826	
Solothurn	1977 (AG/SO ab 2006)	
Svizzera italiana	2003	

BIBELFERNKURS
der Bibelgesellschaften BS, BL & AG-SO

Im September 2010 beginnt ein neuer Bibelfernkurs

Für wen: Für alle, die Interesse an der Bibel haben, sie besser kennenlernen wollen und bereit sind, dafür etwas Zeit und Ausdauer zu investieren.

Wie lange: Kursdauer etwa 2½ Jahre

Kosten: Fr. 100.–, Ehepaare Fr. 150.– pro Quartal (10 Quartale)

Kursbeginn: September 2010

Anmeldung: bis 15. August 2010

Auskunft: Sekretariat Bibelfernkurs, Martinskirchplatz 2, 4051 Basel
Telefon & Fax 061 262 02 70, bibelfernkurs@bibelgesellschaft-baselland.ch

Ein Küken schlüpft aus dem Ei …

Die Übersetzung des Lukas-Evangeliums in die französische Gebärdensprache (LSF) *kann man mit einem Küken vergleichen, das aus dem Ei schlüpft,* so ein Mitglied der Arbeitsgruppe. Wie eine Schwangerschaft, die zu neuem Leben führt – zerbrechlich und geheimnisvoll.

Die Muttersprache der Gehörlosen ist die Gebärdensprache. Französisch – oder jede andere geschriebene oder gesprochene Sprache ist ihnen fremd. Dies ist der Grund, warum die Bibel für Gehörlose aus frankophonen Ländern in die LSF übersetzt wird.

Das Projekt begann vor rund drei Jahren: Unter der Leitung der Französischen Bibelgesellschaft wurden in Frankreich, Belgien, in der Republik Kongo und in der Westschweiz neun Gruppen gebildet. Etwa 80 Menschen – Gehörlose und Hörende – setzten sich mit ihren unterschiedlichen Fähigkeiten begeistert für ein gemeinsames Ziel ein. Zu ihnen zählten Linguisten, Bibelwissenschaftler, Kameraleute, professionelle Gebärdensprachler und Gebärdensprachdolmetscher.

Das Übersetzerteam im Gespräch.

Gewaltig!

Zweimal im Jahr trafen sich die Delegierten dieser Gruppen, um miteinander anstehende Probleme zu besprechen und zu lösen, die Arbeiten aufeinander abzustimmen und um sich gegenseitig zu motivieren. Rasch wurde festgestellt, dass bestimmte religiöse Begriffe nicht in die LSF übersetzt werden konnten. Spezialisten der LSF haben deshalb ein Lexikon mit 90 Wörtern erarbeitet.

Das Lukas-Evangelium wurde in neun Teile gegliedert. In der Westschweiz haben die Gruppen in Genf und Vevey untereinander die Kapitel 2, 5, 6, 16, 17 und 18 aufgeteilt. In diesen Teams haben Personen aus dem Wallis, aus Freiburg, der Waadt, dem Jura, aus Genf und sogar aus Eritrea zusammengearbeitet.

Die Arbeit bestand zu Beginn aus dem Bibelstudium der «Parole de Vie» – einer Bibelübersetzung in einfaches Französisch – und dem griechischen Urtext.

Dann folgte die Übersetzung in die Gebärdensprache. Als nächstes wurden Videos aufgenommen: Lauter Entwürfe, die es nun zu kontrollieren galt und die sich als praktisches Übungsinstrument erwiesen.

Es gab grossartige und natürlich auch schwierige Momente: das Entdecken und Verstehen der Bibel und ihrer Bedeutung, die Gruppendynamik, das Reifen der Übersetzung und des Glaubens eines jeden einzelnen.

Und das Küken schlüpft aus dem Ei!

Letzten Sommer lieferte jede Gruppe ihre gefilmte Übersetzung ab. Um sicher zu gehen, dass diese den Kriterien einer Bibelübersetzung entsprachen (Treue zum Originaltext und Klarheit in der Zielsprache), wurden die Filme zurück ins Französische übersetzt und mit den Texten der «Parole de Vie» verglichen. Aufgrund der erhaltenen Anregungen machten sich die Gruppen dann an die abschliessenden Dreharbeiten ihrer Kapitel. Es wurden Bilder, Untertitel und ein Begleitkommentar hinzugefügt.

Das fertige Produkt umfasst drei DVDs mit einer genauen Anleitung, dem Lukas-Evangelium und dem Wörterbuch in der Gebärdensprache, einem «Blick hinter die Kulissen» sowie einer Broschüre mit dem Lukas-Evangelium und dem Wörterbuch in der Schriftsprache.

Anne-Lise Nerfin, Pfarrerin und die Gruppen von Genf und Vevey/et/ml

Für Sie ausgesucht

Tag für Tag

Diese zauberhafte Kinderbibel hält insgesamt 365 kurze biblische Geschichten bereit – für jeden Tag des Jahres eine. Zum Vorlesen, Selbstlesen und Weitererzählen.

16 × 19 cm, 384 Seiten, Farbeinband.

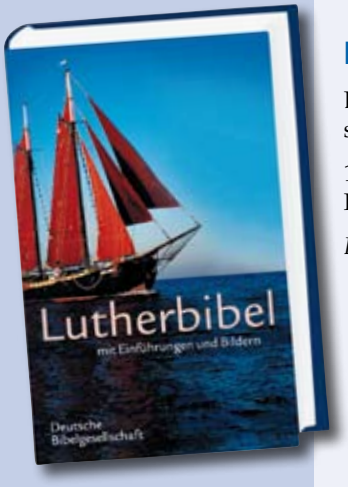
Bestell-Nr. 4056-5, CHF 27.50

Bibel und CD-ROM

Eine vollwertige Computerbibel im Scheckkartenformat, zusammen mit einer kleinen, feinen Bibelausgabe für jede Jackentasche. Gute Nachricht Senfkornbibel mit den Spätschriften des Alten Testaments.

8,2 × 12,2 cm, 2016 Seiten, Kunstkrokoeinband, Leseband, Fadenheftung, Landkarten im Anhang.

Bestell-Nr. 1697-3, CHF 37.50



Bibelwissen leicht gemacht

Lutherbibel mit 84 farbigen Sonderseiten, Bildern und Apokryphen.

12 × 18 cm, 1488 + 84 Seiten, Klebebindung, Farbeinband.

Bestell-Nr. 1239-5, CHF 28.90

Gartengeschichten der Bibel

Jetzt bekommt die Bibel einen neuen Platz im Bücherregal: neben den Gartenbüchern. Die originelle Zusammenstellung berühmter wie unbekannter Texte ermöglicht einen unkonventionellen Quereinstieg in das Buch der Bücher.
Ausgewählt und eingeleitet von Gisela Andresen.

12 × 18 cm, 180 Seiten, kartoniert.

Bestell-Nr. 4807-3, CHF 15.50

Die Grosse HörBibel nach Martin Luther – Gesamtausgabe

80 CDs in Schmuck-Box.
Spieldauer mehr als 80 Stunden.

Bestell-Nr. 1858-8, CHF 170.90

MP3-Version, 8 CDs in DVDigistak.

Bestell-Nr. 1859-5, CHF 138.00

Neues Testament für die Westentasche

Handliche Ausgabe der Gute Nachricht-Übersetzung. Lesefreundlicher einspaltiger Text. Mit einem kleinen Bibellexikon im Anhang.

9,7 × 14,7 cm, 566 Seiten, Klebebindung, kartoniert.

Bestell-Nr. 2631-6, CHF 9.30

Bestellung

Anzahl Ex.	Bestellnummer	Preis

Vorname/Name

Kunden-Nr./Kirchgemeinde

Adresse

PLZ/Ort

Telefon

E-Mail

die Bibel
von Gott – für Sie

Schweizerische Bibelgesellschaft
Verkauf und Kundendienst

Spitalstrasse 12, Postfach, 2501 Biel
Tel. 032 327 20 20, Fax 032 323 39 57
www.bibelshop.ch
verkauf@die-bibel.ch

Heilkräuter und Gartenanlagen

Im Kloster St. Gallen findet die Jahresausstellung zum Thema «Heilkräuter und Gartenanlagen» statt. Die Besucherinnen und Besucher werden in die Barockzeit zurückgeführt, wo der Klostergarten für die Nutzung von Heilpflanzen von grosser Bedeutung war.

Der karolingische Klosterplan der Stiftsbibliothek St. Gallen aus der Zeit um 820 ist nicht nur ein einzigartiges Monument der Architekturgeschichte; auch für andere Wissenschaften stellt diese für das Kloster St. Gallen bestimmte Planzeichnung eine grundlegende Quelle dar. Dies gilt etwa für die Botanik und die Medizin. Keine Geschichte der beiden Wissenschaften kommt am Klosterplan vorbei, in dem drei Gärten (Kräutergarten, Gemüsegarten, Baumgarten) und ein grösserer medizinischer Bezirk eingezeichnet und detailreich beschriftet sind. Für die Botanik ähnlich grosse Bedeutung besitzt das Gartengedicht «Hortulus» (Liber de cultura hortorum) des Reichenauer Gelehrten Walahfrid Strabo († 849). In Versform werden darin 23 Heilkräuter besungen.

Die Stiftsbibliothek besitzt eine ansehnliche Sammlung von medizinischen Handschriften aus dem Frühmittelalter, in denen Wirkung und Nutzen von Heilpflanzen für die verschiedensten Krankheiten geschildert und Rezepte für deren Heilung vermittelt werden.

Zwei Vitrinen der Ausstellung beschäftigen sich mit handschriftlichen und gedruckten Kräuterbüchern wie auch mit medizinischer Literatur aus dem 15. und 16. Jahrhundert.

Leider ist derzeit im Klosterbezirk von St. Gallen fast nichts mehr von den schönen Gartenanlagen der Barockzeit zu sehen. Im Nordosten der Klosteranlage wurde zwischen 1648 und 1690 etappenweise der «Fürstliche Garten» – der Garten der Fürstäbte – als anmutiger kleiner barocker Ziergarten mit Wasserspielen, Weglein und einer Grotte eingerichtet. Im Innern des Kreuzgangs, östlich der Bibliothek, lag der Konventgarten, in dem auch ein Glashaus mit exotischen Gewächsen und Pflanzen stand. Westlich der Bibliothek diente der so genannte «Recriergarten» den Mönchen zur Erholung. Schliesslich war im inneren Klosterhof rund um den steinernen Fischbrunnen der «runde Conventgarten» situiert – an jener Stelle, wo sich heute noch vor der Galluskapelle ein von einem Blumengärtchen umsäumter Brunnen befindet. Wegen des Neubaus der Pfalz (mit dem fürstäbtischen Thronsaal) nach 1768 musste der «Fürstliche Garten» ausserhalb der Klostermauern einen Kilometer ostwärts nach St. Fiden verlegt werden. Auch diese Anlage existiert nicht mehr. In drei Vitrinen erinnern Texte und Bilder an diese Gartenanlagen des ehemaligen Klosters.

Auszug aus dem Flyer zur Ausstellung

Bibelgärten

Die Welt und Umwelt der Bibel zu entdecken ist das Anliegen der Bibelmuseen. Wir berichten über die Hintergründe und Entstehung der Bibelgärten, welche die Pflanzenwelt der Bibel in besonderer Weise zugänglich machen.

Der Bibelgarten in Gossau.

Bibelgärten bieten einen kulturgeschichtlichen Zugang zur Bibel. Sie ermöglichen dem Besucher eine Begegnung mit der Lilie auf dem Feld, dem Feigenbaum oder Senfkorn in den Gleichnissen, ohne dass er ins Heilige Land reisen muss. Das Interesse an den Tatsachen der Bibel war Teil der erwachten Frage und Kritik an der historischen Wahrheit der biblischen Geschichten. Rev. Marsh Hudson-Knapp von der First Congregational Church in Fair Haven, Vermont meint: *Die Pflanzen der Bibel können geistlich eingesetzt werden, um die Geschichten der Bibel lebendig zu machen.*

Carl von Linné

Um einen Bibelgarten anzulegen, braucht es einen Überblick über die Pflanzen, die in der Bibel vorkommen – ihre botanische Bestimmung und Zuordnung. Frederik Hasselquist, ein Schüler Carl von Linnés, reiste in den Jahren 1749–1752 von Schweden nach Ägypten und von dort über Arabien und Palästina nach Smyrna in der heutigen Türkei, wo er an Tuberkulose starb. Diese Expedition, die auch von Theologen und dem schwedischen Königshaus finanziert wurde, ermöglichte Carl von Linné, der Königlich-Schwedischen Bibelkommission Vorschläge zu den Pflanzennamen der einzelnen Spezies zu machen. Die legendäre Frucht, deren Genuss den Ausschluss aus dem Paradies zur Folge hatte, war nach europäischer Auffassung natürlich ein Apfel. Heute denken viele Botaniker eher an eine Aprikose.

Bibelpflanzenausstellung 1884

Henry Shaw, der Direktor des Botanischen Gartens in St. Louis/Missouri organisierte 1884 die erste Bibelpflanzenausstellung. Die presbyterianischen Einwanderer waren begeistert und so konnte sie oft gezeigt werden. In veränderter Form gibt es sie heute noch. Die Idee griff der Botanische Garten von New York auf und zeigte bei der «International Flower Show» im Jahre 1940 eine Bibelpflanzenausstellung. Die Botanischen Gärten waren dann weltweit die Initiatoren von Bibelpflanzenausstellungen. Die Idee wurde später auch von Kirchgemeinden und Bibelmuseen realisiert. 1979 waren biblische Pflanzen Teil einer Ausstellung des Botanischen Gartens in Hamburg. Durch die Zusammenarbeit mit dem Botanischen Garten von Jerusalem konnte diese Idee ausgebaut werden. In der heutigen Form enthält der Bibelgarten Pflanzen aus biblischen Gleichnissen und aus dem Hohelied sowie einen Weg mit Pflanzen zum Leben des Propheten Mose (www.bibelgarten.info).

In der Schweiz gibt es unter anderem in Gossau auf dem Areal des ehemaligen Friedhofs der Andreaskirche einen Bibelgarten mit ungefähr 50 der 130 in der Bibel erwähnten Pflanzenarten. Manchen behagt das Schweizer Klima nicht; sie wurden durch verwandte Arten ersetzt. Alle Pflanzen sind beschriftet und Beziehungen zu den Bibeltexten werden erläutert.

Biblisches Freilichtmuseum

Neot Kedumim, zwischen Jerusalem und Tel Aviv gelegen, ist das einzige biblische Naturschutzgebiet der Welt. Es erweckt die Bibel und den Talmud* zum Leben. In Neot Kedumim wurden Landschaften rekonstruiert, die in den Quellen erwähnt werden:

– das Land, wo Milch und Honig fliesst
– das Tal im Hohelied der Liebe
– Jesajas Weinberg

Es wurden Zedern von den schneebedeckten Bergen des Libanon und Dattelpalmen von den Oasen der Wüste im Sinai angepflanzt. Wildlebende Tiere und Haustiere, die eine Bedeutung in den biblischen Geschichten haben, wurden angesiedelt. Oliven und Weinpressen, Zisternen und rituelle Bäder kann man besichtigen. Ein einzigartiges biblisches Freilichtmuseum ist entstanden.

kk

* Nach der hebräischen Bibel, «Tanach» genannt – für Christen das Alte Testament – ist der Talmud die wichtigste Schrift des Judentums.

Bibelgärten in der Schweiz und in Österreich

Bibelgarten	Auskünfte / Führungen:	Homepage / E-Mail
CH-Gossau SG	Katholische Kirchgemeinde Gossau Herisauerstrasse 5, CH-9200 Gossau Tel. +41 (0)71 388 18 48 Tel. +41 (0)71 385 52 42 (Herr Schaller)	**www.bibelgarten.ch**
Johann Wolf Arboretum **A-Bad Goisern**	Dipl. Ing. Wilhelm und Ilona Wolf Untersee 111, A-4822 Bad Goisern Tel. +43 (0) 61357/7602	**www.hallstatt.net** Links: > Über Hallstatt > Ausflüge > Pflanzen der Bibel
A-Bruck an der Mur	Pfr. Mag. Wolfgang Schneider Evang. Pfarrgemeinde A.u.H.B. Grabenfeldstrasse 4 A-8600 Bruck an der Mur Tel. +43 (0) 3862/51132	Noch keine Homepage bruck-mur@evang.at
Weinviertler Museumsdorf **A-Niedersulz**	Mag. Günter Fuhrmann, MAS A-2224 Niedersulz 250 Tel. +43 (0) 2534/333 Fax +43 (0) 2534/333 20	**www.museumsdorf.at** (momentan noch keine Informationen über den Garten) info@museumsdorf.at

Die Ausstellung «Pflanzen, Bäume und Früchte in der Bibel» umfasst 13 Tafeln und eignet sich zur Präsentation in Kirchgemeinden, Pfarreien und an anderen Orten.

Auskünfte und Reservation für die Schweiz:
Schweizerische Bibelgesellschaft, Maya Lanz
Tel. +41 (0)32 327 20 23 oder maya.lanz@die-bibel.ch

Auskünfte und Reservierung für Österreich:
Österreichische Bibelgesellschaft, Mitarbeiterinnen Bibelzentrum
Tel. +43 (0)1 / 523 82 40 / +43 (0) 6991 / 88 77 992
bibelzentrum@bibelgesellschaft.at

Eine Begleitbroschüre zur Ausstellung ist zum Preis von CHF 10.00 bei der Schweizerischen und für EUR 5.00 bei der Österreichischen Bibelgesellschaft erhältlich.

Überall auf der Erde

In mehr als 200 Ländern arbeiten die 147 Bibelgesellschaften daran, dass Menschen einen Zugang zur Bibel bekommen. Die Bibel wird übersetzt und verbreitet – oft unter schwierigen Bedingungen.

Diese Kinder freuen sich an den Malbüchern der Peruanischen Bibelgesellschaft (Projekt «Pan de Vida» – Brot des Lebens).

Bibelübersetzung weltweit

Eine vollständige Bibel gibt es seit dem Vorjahr in acht zusätzlichen, das Neue Testament sogar in 35 weiteren Sprachen! Der Bibelsprachen-Report 2009 zeigt den erfreulichen Fortschritt der Übersetzungstätigkeit im vergangenen Jahr: In 2508 Sprachen der Welt ist nun zumindest ein Teil der Bibel erhältlich; in immerhin 459 Sprachen die komplette Bibel. Hinter jeder dieser Zahlen verbirgt sich eine Geschichte des ungeduldigen Wartens und der Freude über die Bibel in der eigenen Muttersprache. Dabei markiert das Erscheinen einer neuen Bibel nicht das Ende des Übersetzungsprozesses: Die Bibel in der Muttersprache soll zu den Herzen der Menschen sprechen, die sich mit der Bibel in unmittelbarer Weise auseinander setzen. Zuerst beginnt aber das Durchbuchstabieren der biblischen Botschaft. Lesen Sie mehr über die weltweite Übersetzungsarbeit des Weltbundes der Bibelgesellschaften in der nächsten Ausgabe von «die Bibel aktuell»!

Madagaskar

In der Ausgabe 3/2009 von «die Bibel aktuell» berichteten wir über die Arbeit der Bibelgesellschaft in Madagaskar. Seither gibt es erfreuliche Neuigkeiten aus diesem Land: Im November letzten Jahres konnte ein zweiter Braille-Drucker angeschafft werden; somit kann die madagassische Bibelgesellschaft statt 100 bis 200 Bände ab diesem Jahr sogar 400 Bände pro Jahr in Braille-Schrift produzieren!

Die Revision der Bibelübersetzung von 1835 hat im vergangenen Jahr ebenfalls deutliche Fortschritte gemacht: 85% der Übersetzungstätigkeit sind nun abgeschlossen; die Arbeit an den verbleibenden biblischen Büchern soll noch in diesem Jahr fertig gestellt werden. Der Verkauf stark subventionierter Bibeln an verarmte Madagassen geht weiter. Diese Projekte sind nur dank entsprechender Spenden möglich. Ein herzliches Dankeschön für Ihre finanzielle Unterstützung und Ihre Gebete!

Peru

Überflutungen in der Region Cusco im Süden Perus hatten im Januar ganze Dörfer weggeschwemmt; etwa 13 000 Quechua-Familien verloren ihr Zuhause; 40 000 Hektar bebauter Felder wurden zerstört. Durch das Projekt «Brot des Lebens» versorgt die peruanische Bibelgesellschaft bereits seit zehn Jahren Kinder, die in Armut leben: Diese Kinder im Alter von 4 bis 12 Jahren erhalten morgens ein gesundes Frühstück, nachmittags können sie in altersgerechten Bibelstunden biblische Geschichten kennen lernen, singen und basteln und bekommen einen Imbiss. In Folge der Überschwemmungen hat die Bibelgesellschaft dieses Projekt stark ausgeweitet und verteilt nun in Kooperation mit lokalen Kirchen an zahlreiche verarmte Kinder der Region kleine Mahlzeiten und stellt biblische Materialien für das Nachmittagsprogramm zur Verfügung. Marisol, 11 Jahre alt, erzählt: *Früher habe ich die Bibel nicht gekannt, aber jetzt gehe ich in die Bibelstunde, da kann ich Bilder bunt ausmalen und Lieder singen. Ich möchte einmal in der Kirche Klavier spielen.*

Brasilien

Die Bibelverbreitung in Brasilien brach 2009 alle bisherigen Rekorde: Mehr als sechs Millionen Bibeln konnte die Bibelgesellschaft verbreiten, dazu über 700 000 Neue Testamente und 214 Mio. Broschüren mit Bibelworten. Dazu kommen noch 51 komplette Braille-Bibeln und 19 084 Bibelbände in Brailleschrift, die an Blinde und Sehbehinderte verschenkt wurden. 23 327 Audioaufnahmen des Neuen Testamentes gingen an neu gegründete Bibelhörgruppen für ungeübte Bibelleser. 16,4 % all dieser Materialien wurden kostenlos an Bedürftige abgegeben – so an Einheimische des Amazonasgebietes, Gefängnisinsassen, Krankenhauspatienten und Sehbehinderte. Für den Direktor der brasilianischen Bibelgesellschaft, Rudi Zimmer, ist diese Bilanz kein Grund, sich zurück zu lehnen: *In Brasilien leben 190 Mio. Menschen; das heisst, die Bibelgesellschaft hat noch jede Menge zu tun, um die Bibel allen Menschen zur Verfügung zu stellen!*

Australien

Pfarrer Phillip Zamagias ist Leiter der Australischen Bibelgesellschaft in der Region Northern Territory und Outback, aber den meisten Menschen dort ist er nur als «der fliegende Bibelmann» bekannt. Seine Arbeit führt ihn in einem Leichtflugzeug zu den abgelegensten Dorfgemeinschaften des australischen Hinterlandes, die oft nur aus einer erweiterten Familie bestehen und mit dem Fahrzeug schwer erreichbar sind. Dabei betreut er ein Gebiet im Ausmass von 3 Mio. km², das entspricht 40 % der Fläche Australiens! Da die nächstgelegenen Kirchgemeinden oft sehr weit entfernt sind, können Pfarrer diese Gemeinschaften sehr selten aufsuchen – in der Regenzeit meist gar nicht. Daher ist der «fliegende Bibelmann» für viele Mitglieder der Kirchgemeinden die einzige Verbindungsperson zu Christen ausserhalb der eigenen Familie. Er bringt ihnen Bibeln oder die bei Aborigines beliebten Hörbibeln; auf Anfrage hält er Predigten, lehrt aus der Bibel und gibt an Schulen Religionsunterricht.

Der «fliegende Bibelmann», Pfarrer Phillip Zamagias, Geschäftsführer der Australischen Bibelgesellschaft (Northern Territory), packt Bibeln ein für eine Reise nach Arnhem Land.

Haiti

Nach dem verheerenden Erdbeben in Haiti sehnen sich die Menschen nach Zuspruch aus Gottes Wort. Anfang Februar berichtete Magda Victor, die Direktorin der Bibelgesellschaft in Haiti: *Egal, wo ich hinkomme, die Menschen fragen nach einer Bibel und wir haben nur noch wenige Exemplare an Lager!* Die noch im Land vorhandenen Bibeln wurden verteilt, und in der ersten Februarwoche konnten zusätzliche 4000 französische Bibeln nach Haiti gebracht werden. Weitere 200 000 Bibelteile, vor allem Evangelien und Psalmen und 100 000 Broschüren mit Bibelworten auf Französisch und Kreol wurden in der Dominikanischen Republik gedruckt und sind Ende Februar in Haiti eingetroffen. Nun ist das gesamte Team der Bibelgesellschaft im Einsatz, um die biblischen Schriften zu den Menschen zu bringen. Danke für alle Unterstützung und Begleitung dieses Projektes! So können Menschen erfahren, was der Titel der gleichnamigen Broschüre mit Bibelworten verheisst: *«Gott ist unsere Zuversicht und Stärke, eine Hilfe in den grossen Nöten, die uns getroffen haben.»* (Psalm 46,2)

kb

Verwendete Bibelübersetzung:
Luther 1984

Es ist aber der Glaube eine feste Zuversicht auf das,
was man hofft, und ein Nichtzweifeln an dem, was man nicht sieht.

Hebräer 11,1 (Luther 1984)